Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 5 (1829)

Heft: 10

Artikel: Allgemeine Schullehrer-Conferenz, gehalten in Heiden, den 19. Oktober 1829

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nro. 10. Oktober. 1829.

Der Schulmeister, welcher seinem Amte zu genügen gedenkt, hört gerne, was erfahrene Amtsgenossen thaten, prüft dasselbe und benutzt davon das Beste für seine eigene Schule.

Fleischer.

547145

Allgemeine Schullehrer-Conferenz, gehalten in Heiden, den 19. Oktober 1829.

Von dem Augenblicke an, als die Schullehrer anfingen zu kleinern erst und dann zu größern Versammlungen zusammen zu kommen, ist für den Jugendunterricht eine bessere Zeit angebrochen, die, Gott gebe es, auch an dem Dornenscepter des Schulmeisters, wenn nicht Feigen doch Rosen hervorbringen wird. Vereinzelter stand vordem kein Stand da wie dieser, daher auch keiner verlassener und verachteter. Selbst die Schulmeister einer Gemeinde sahen sich kaum irgendwo ausser in der Kirche. Ihr einziger Trost und Zuflucht im Leben war der Ortspfarrer, von welchem an vielen Orten ihre schulmeisterliche Existenz fast gänzlich abhing. Nun ist nicht zu läugnen, daß wirklich mehrere Herren Geistliche es sind, die zu einem verbesserten Schulzustand in unserm Lande den Impuls gaben, und es wäre dem Ref. ein Leichtes, diese trefflichen Männer mit Namen anzuführen, die mit dem rühmlichsten Eifer und mit der unausgesetztesten Thätigkeit sich ihrer Schulen annahmen. Die meisten unserer bessern Schul-

lehrer haben ihre Bildung diesen zu verdanken. Aber auf der andern Seite ist eben so wenig zu verhehlen, daß eine andere Klasse unserer Geistlichen hauptsächlich die Schuld trägt, daß es in vielen Gemeinden noch so schlecht um die Schulen steht, so schlecht, daß man die im vorigen Jahre auf obrigkeitlichen Auftrag eingegangenen Berichte nicht ohne Betrübniß lesen kann. Die Ursache davon mag weniger Trägheit und Gleichgültigkeit als Mangel an Sachkenntniß, und bei eint und anderm gänzliche Unwissenheit sein, und aus diesem Grunde wäre es sehr zu wünschen, wenn manche dieser Herren, gleich den Schullehrern, einer Prüfung unterworfen würden.

Sobald mehrere Schullehrer eine bessere Ausbildung erhalten hatten, vorzüglich aber als in der Kantonsschule in Trogen ein Lehrkurs für solche eröffnet wurde, erwachte in diesen mit der erlangten Einsicht von der Wichtigkeit des Schullehrerberufes auch das Bedürfniß nach einem gesellschaftlichen Verbande, zu gegenseitigem Austausche der gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen, zu gleichförmigerm Wirken und zu weiterer Fortbildung. So entstunden die monatlichen Zusammenkünfte (Conferenzen) der Schullehrer vor der Sitter in der Kantonsschule, unter der Leitung einiger Mitglieder der Aufsichtsbehörde dieser Anstalt. Ein ähnlicher Verein bildete sich auch hinter der Sitter. Beide Vereine hielten alljährlich gemeinschaftlich eine Hauptversammlung. Die diesjährige nun fand Montags den 19. d. M. in Heiden statt. Es waren hier 51 Schullehrer beisammen, aber, was anfänglich einige Bestürzung erregte, die bisherigen Vorsteher und zugleich auch Stifter der Schullehrer-Conferenzen erschienen diesmal nicht. Aus einer schriftlichen Eingabe derselben ersah man, daß die aus Versehen verspätete Mittheilung des Entschlusses der Schullehrer ausser der Goldach, sich von dem Vereine in Trogen zu trennen und einen eigenen für ihren Bezirk zu bilden, einiges Mißverständniß herbeigeführt hatte, das aber hoffentlich durch den einmüthigen Beschluß der Gesellschaft, für die Zukunft keinen neuen Vorstand aus ihrer Mitte zu erwäh-

len, sondern den bisherigen zu ersuchen, dieses Geschäft ferner zu übernehmen, — beseitiget sein wird.

Hr. Schullehrer Signer von Herisau, dem die Leitung übertragen ward, hielt eine angemessene Eröffnungsrede, die auf alle seine Mitgenossen einen guten Eindruck machte. Nach ihm nahm einer der Schullehrer des Versammlungsortes, Hr. Niederer von Heiden, das Wort zur brüderlichen Bewillkommung seiner Collegen, wobei er zugleich die Gelegenheit ergriff, seine Ansichten über die wesentlichen Eigenschaften eines tüchtigen Schulmannes auszusprechen. Hierauf wurde zur Berathung der im vorigen Jahre von dem damaligen Vorstande aufgegebenen Frage: „Wie sind die Schulstunden für die verschiedenen Klassen am zweckmäßigsten einzutheilen, um durch diese Stundeneintheilung eine möglichst ununterbrochene Beschäftigung aller Schüler herbeizuführen," geschritten, und dieselbe theils mündlich, theils schriftlich beantwortet. Diese Antworten fielen verschieden aus, je nach der Verschiedenheit der Klasseneintheilungen, der Ab- und Zugänge der Klassen und der Zahl der Schüler, so wie der zum Schulhalten bestimmten Stunden in den verschiedenen Schulen. Einer der schriftlichen Aufsätze über diesen Gegenstand ist als Probe der Beantwortungen in diesem Blatte abgedruckt. Die Versammlung fand dann für gut, daß hinkünftig jeder der drei Bezirksvereine eine eigene Frage sich wähle, die alljährlich in der Hauptversammlung verhandelt werden solle. Dies mag zweckmäßig sein, aber aus gewiß allzugroßer Aengstlichkeit ist die zugleich damit getroffene Vorsorge entsprungen: die schriftlichen Aufsätze einzig nur unter den Mitgliedern des Vereins, d. h. unter den Schullehrern, circuliren zu lassen.

Zum Versammlungsort für das kommende Jahr wurde Trogen bestimmt und die Sitzung geschlossen mit Einsammlung einer milden Gabe für einen im und vom Schulstaube ergrauten Mitbruder, der in langem Dienste keinen Sparpfenning abzubringen im Stande war für seine alten Tage. Mit dem rührendsten Danke empfieng er die unerwartete

Spende von seinen Collegen, versichernd, daß das Andenken an diese Handlung nie, so lange er lebe, in seiner Seele erlöschen werde.

547147

Erfahrungen eines Schullehrers, der schon zwanzig Jahre lang Schule gehalten hat, mitgetheilt der Kantonal-Schullehrerkonferenz in Heiden den 19. Okt. 1829.

Die Aufgabe, wie alle Schüler in einer Schule zugleich und immer nützlich zu beschäftigen seien, darf mit Recht zu den schweren Aufgaben gezählt werden, deren befriedigende Lösung gewiß nicht ohne Mühe und Geschicklichkeit zu finden ist. Oft findet man dieselbe erwünscht auf dem Papier, daß man glauben möchte, es wäre ein kleines Stück Arbeit, alles in der Schule anzuwenden und auszuführen; aber die Erfahrung zeigt jedem Lehrer bald und deutlich genug das wahre Gegentheil. Einmal ich muß frei und offen bekennen, daß ich bei allem Fleiß und mit aller Anstrengung noch bedeutend von dem so schönen Ziel entfernt blieb, alle Schüler zugleich nützlich zu beschäftigen.

Zwar machte ich seit 20 Jahren allerlei Versuche. Ich änderte Geschäfte und Lehrweise ab, drechselte bald an dieser, bald an jener Klasse, oder wechselte Zeit und Stunden, damit ich das schöne Ziel — zweckmäßige Zeitanwendung aller Schüler — so erreichen möge, wie ich es schon lange zu erreichen wünschte. Oft glaubte ich, wenn es etwa einen Tag ordentlich gieng, den Stein der Weisen gefunden zu haben; aber nicht lange währte es, so fand ich mich wieder getäuscht, und meine vermeinte Weisheit wurde zur Thorheit. Am Ende merkte ich aber doch so viel, daß die Schüler nicht allemal — wenn es der Schulmeister will — sich nützlich